



Kika-Figur Bernd das Brot

H. B. HUBER / LAIF (L.); STAR-MEDIA (R.)

KINDERKANAL

Gestutztes Budget

Nach seinem Untreueskandal muss der öffentlich-rechtliche Kinderkanal (Kika) mit weniger Geld auskommen: Der Etat des von ARD und ZDF gemeinsam betriebenen Senders wurde um 910 000 Euro jährlich reduziert. Gleichzeitig wurde das Budget für den Bereich Controlling angehoben, so dass sich planmäßig eine Netto-Reduzierung von 800 000 Euro ergibt. Das Gesamt-Budget des vom Mitteldeutschen

Rundfunk gelenkten Senders liegt bei rund 85 Millionen Euro jährlich. Hintergrund der Kürzung: Der damalige Herstellungsleiter Marco K. hatte über ein System von Scheinrechnungen mehrere Millionen aus dem Sender-Budget abgezweigt – jahrelang blieb der Schwindel unbemerkt. Die ARD-Anstalten wollen nun die internen Kontrollen überprüfen, um solche Fälle künftig auszuschließen.



Gottschalk

MICHAEL TINNEFELD / AGENCY PEOPLE IMAGE

TV-SHOWS

Wer weicht Gottschalk?

Die ARD-Verantwortlichen machen sich Gedanken, welche Sendungen für die neue Vorabendshow von Thomas Gottschalk Platz machen müssen. Es sei sicherzustellen, dass die neue Programmplanung nicht zu Lasten der Informationsangebote wie „Börse im Ersten“ gehe, so die Meinung der Gremienvorsitzendenkonferenz, des obersten Aufsichtsgremiums des öffentlich-rechtlichen Senderverbundes. Die Verpflichtung des Showmasters werde „kostenneutral“ sein, heißt es in der ARD, sie werde aus den Erlösen der Werbetöchter der ARD-Anstalten finanziert. Eine Aufhängung bei den Werbetöchtern dürfe aber nicht dazu führen, so die Gremienvorsitzenden, dass die Sendung der Aufsicht entzogen werde.

FERNSEHPREIS

„Charlotte Roche ist eine Qual“



Entertainer Joachim Fuchsberger, 84, über die deutsche TV-Landschaft und seine neuen Projekte

SPiegel: Sie werden beim Deutschen Fernsehpreis für Ihr Lebenswerk ausgezeichnet. Ist das auch ein Grund, wehmütig zu werden?

Fuchsberger: Kein bisschen. Ich freue mich über alles, was ich erreicht habe, nehme mein Alter an und sehe dem Tod gelassen entgegen. Wenn ich in Köln den Preis bekomme, schließt sich für mich ein Kreis: 1960 habe ich dort meine erste ARD-Show moderiert.

SPiegel: Seither hat sich ja einiges verändert in der TV-Landschaft.

Fuchsberger: Früher war Fernsehen eine Sensation. Heute hat es an Attraktivität verloren. Die vielen Talk-Formate sind schierer Selbstmord. Die Moderatoren der ARD sind wunderbar, aber irgendjemand wird auf der Strecke bleiben. Es sind immer die gleichen Themen und Gäste. Das nimmt dem Zuschauer das Interesse.

SPiegel: Welche Themen nerven Sie?

Fuchsberger: Das Buch von Charlotte Roche. Ihr zuzuhören ist eine Qual, aber ich kann ja abschalten, wenn ich mag. Ich will nicht so viel nörgeln.

SPiegel: Dann hören wir mit dem Nörgeln auf. Wen würden Sie loben?

Fuchsberger: Ich bin nicht dafür da, der Gradmesser zu sein, aber Hape Kerkeling schätze ich sehr. Ich habe das ja nicht zu entscheiden – aber den wünsche ich mir für „Wetten, dass ...?“.

SPiegel: Bekommen Sie noch Angebote?

Fuchsberger: Gerade hat die ARD angerufen und mir eine Rolle in einem Film angeboten. Das habe ich abgelehnt. Ich will nicht bloß den Quoten-Alten spielen. Da arbeite ich lieber an eigenen Projekten.

SPiegel: Nämlich?

Fuchsberger: Es soll einen dritten Teil der Krimi-Persiflage „Der Wixxer“ geben. In der kommenden Woche stelle ich ein Buch mit Erinnerungen an meinen Sohn Thomas vor. Darin geht es um die Krankheit Diabetes, die ihn ein Leben lang begleitet hat.

SPiegel: Ihr Sohn starb vor einem knappen Jahr. Verarbeiten Sie so seinen Tod?

Fuchsberger: So etwas verarbeitet man nicht. Es ist mir schwergefallen, dieses Buch zu schreiben. Aber es war eine Herzensangelegenheit.